

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0255
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	110 Min.
Rollen:	11
Frauen:	5
Männer:	6
Rollensatz:	12 Hefte
Preis Rollensatz	155,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0255

Wenn der Storch das Nest verfehlt

Komödie in 3 Akten
von
Helmut Schmidt

11 Rollen für 5 Frauen und 6 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Glücklich und verliebt kehren Jörg und Heidi Nowak am frühen Sonntagmorgen von ihrer Hochzeitsfeier zurück. Jörg ist Landwirt; und da sein Bruder Holger den elterlichen Hof übernommen hat und seine Frau ein Einzelkind ist, soll Jörg nun den Betrieb seiner Schwiegereltern führen. Jörg hat jetzt nur noch seine Hochzeitsnacht im Kopf; denn er geht als Mann „jungfräulich“ in die Ehe. Doch bevor es überhaupt zur Hochzeitsnacht kommt, taucht Heidis Gynäkologe auf und teilt ihr mit, dass sie in der 10. Woche schwanger ist. Heidi ist fassungslos und verschweigt Jörg zunächst diese Neuigkeit vertraut sich nur ihrer Mutter an. Die Nachbarin Johanna Specht hat aber das Gespräch mitbekommen und tratscht es durchs ganze Dorf, bis natürlich auch die Eltern von Jörg und Jörg selbst es erfahren. Heidi kann sich nur den italienischen Pizza-Bäcker Alfredo vorstellen, der in Frage käme als Vater. Nach einem Streit mit Jörg hat Heidi vor einigen Wochen bei Alfredo gefeiert und unter viel Alkoholeinfluss weiß sie nicht mehr genau, was in dieser Nacht geschehen ist. Nun drehen die Eltern auf. Das junge Paar muss so schnell wie möglich wieder geschieden werden mit der Übernahme des Hofes ist es aus. Das gibt natürlich auch Konflikte zwischen Holger und Jörg. Da helfen nur noch Anwälte die alles regeln müssen. Doch dazu kommt es nicht mehr denn dann taucht der Gynäkologe erneut auf mit einer zweiten unglaublichen Nachricht...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Die Wohnküche der Familie Gronewold. Nach rechts geht eine Tür zu anderen Räumen und zur Wohnung von Heidi und Jörg. Nach hinten führt eine zweite Tür zum Flur nach draußen und nach links geht eine dritte zum Schlafzimmer von Elfriede und Kunibert. Im Zimmer stehen Tisch, Sessel oder Stühle oder auch Eckbank. Ein Schrank, Regale usw. kleiner Schrank, darauf das Telefon und ein Kassettenrecorder. Alle weiteren Ausstattungen (*Fenster, Blumen u. a.*) bleibt den Spielern überlassen.

1 Akt

(Ein Sonntagmorgen ca. 05:30 Uhr im Sommer. Es ist kein Spieler auf der Bühne wenn der Vorhang sich öffnet. Auf einem Schrank oder auf dem Fußboden vorne stehen einige Topfblumen oder Schalen in Geschenkfolie eingepackt. Des weiteren einige Geschenkpakete)

1. Szene

(Von draußen hört man Heidi und Jörg lachen, jauchzen und albern)

Heidi: *(noch draußen)* Lass das lieber, Jörg. Du lässt mich noch fallen.

(Die Tür links öffnet sich jetzt)

Jörg: *(auch noch draußen)* Ach was! Das ist doch ein alter Brauch. Und nun eins, zwei, drei... *(kommt jetzt auf die Bühne. Er trägt Heidi, die ihn dabei liebevoll umarmt. Beide tragen Hochzeitskleidung. Jörg einen Anzug bzw. eine Kombination; aber keine Krawatte oder Fliege mehr, das Oberhemd geöffnet. Heidi trägt ein weißes Brautkleid. Schleier nicht notwendig. Jörg, etwas stolz auf sich.)* So, das war der zweite Schritt über die Schwelle ins Glück. Und was heißt das jetzt für uns?

Heidi: Für immer zusammen. *(Kuss)*

Jörg: Richtig! Für immer zusammen. *(schwankt etwas)*

Heidi: Werde ich denn nun über jede Türschwelle in diesem Haus getragen?

Jörg: Aber natürlich, Frau Nowak.

Heidi: Jörg, nun lass mich aber lieber runter. Du hältst mich eh nicht mehr lange.

Jörg: Am liebsten würde ich Dich mein ganzes Leben auf den Armen tragen, Heidi. *(lässt sie jetzt herunter)*

Heidi: Das überleg Dir mal gut. *(schwankt auch etwas, stützt sich an Jörg, hält sich den Kopf)* Oh Mann, ich glaube, ich habe einen zu viel gehabt.

Jörg: Was soll ICH denn sagen? Mit jedem musste ich einen trinken. Aber dafür habe ich mich doch gut gehalten, oder? Ich meine... *(schaut zur Uhr)* Morgens um halb 6.

Heidi: Das wundert mich auch. Und ich habe schon gedacht, ich müsste Dich mit der Schubkarre nach Hause fahren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jörg: (*lacht schelmisch*) Hmmm..., Trick 17, liebe Heidi. Ich hatte doch eine Spezialflasche für mich. Wenn ich einen mitgetrunken habe, dann war das meistens nur Wasser.

Heidi: Was? Na, das ist aber raffiniert.

Jörg: Wenn ich mit jedem unserer 138 Gäste angestoßen hätte... das hätt' ich doch niemals ausgehalten.

Heidi: Oh, dann hab' ich aber eine Idee. (*geht zum Schrank, holt eine Flasche Sekt und zwei Gläser hervor, reicht ihm die Flasche*) Hier, die habe ich extra für uns beide aufgehoben. Hab' ich vor 2 Jahren aus Modena mitgebracht und hab' mir geschworen, dass sie nur zu einem besonderen Anlass aufgemacht wird.

Jörg: (*schaut auf die Flasche*) Modena? Italien?

Heidi: Ja, da war ich doch im Urlaub mit Gabi. Na los, nu mach sie doch auf, bevor die anderen kommen.

Jörg: (*seufzt einmal tief, schaut dann wieder glücklicher, öffnet dann die Sektflasche*) Na ja.

Heidi: (*sehr glücklich und etwas verträumt*) Hach, war das nicht eine Traumhochzeit, Jörg?! Ich meine, andere Hochzeiten sind ja auch ganz schön aber ich glaube, unsere war etwas ganz besonderes.

Jörg: Ja, das war es. Wir waren ja auch endlich mal die Hauptpersonen. (*hat die Flasche geöffnet, schenkt ein*)

Heidi: (*erhebt ihr Glas dann, Jörg ebenso*) Also, auf das schönste Brautpaar das es heute in diesem Dorf gibt.

Jörg: Auf die Liebe, und das wir immer noch so glücklich miteinander sind, wenn wir unsere Silberne Hochzeit feiern.

Heidi: Und auf den Hof; und das Du gut mit meinem Vater zurechtkommst.

Jörg: Und auf ein gutes Milch-Quoten-Jahr.

Heidi: Und auf viele Enkelkinder für unsere Eltern. (*kurze Pause*) Na, freust Du Dich auch schon auf unsere Hochzeitsnacht?

Jörg: (*schaut wieder zur Uhr*) Du meinst auf den Hochzeitsmorgen und Vormittag. Die Nacht ist ja vorbei.

Heidi: Wie auch immer.

Jörg: Hoffentlich hab' ich noch genug Kraft dafür. Wenn ich ehrlich bin, ich bin schon ganz schön müde.

Heidi: Na hör mal. Immer hast Du gesagt, ich warte auf dich, bis wir endlich verheiratet sind. Und jetzt, wo es endlich soweit ist, willst Du kneifen? Oder hast Du Bammel davor?

Jörg: Wie kommst Du denn darauf? Ich habe nur Angst, dass ich Dich enttäuschen könnte.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: Ach was. Soll ich Dir ein paar Spiegeleier in die Pfanne hauen?

Jörg: Nein, lass mal. Ich glaube, dass hilft mir auch nicht mehr.

Heidi: (*stößt ihr Glas an Jörgs*) Na denn... auf unsere Hochzeitsnacht.

Jörg: (*nervös*) Auf unsere Hochzeitsnacht. (*trinkt schnell*)

Heidi: Hey, den musst Du genießen. Der hat über 20 Euro gekostet. (*nippt nur am Glas*)

Jörg: Was? So viel? (*stellt das Glas ab, „packt“ Heidi plötzlich, trägt sie wieder auf Armen*)
Und ich glaube, er wirkt auch schon.

Heidi: Huch. Was ist denn nun los?

Jörg: Wir gehen nun besser schnell ins Schlafzimmer, bevor die Wirkung wieder nachlässt.
(*schnell mit ihr ab nach rechts*)

Heidi: Jörg, so kenne ich Dich ja gar nicht. (*jauchzt, lacht, beide ab*)

(*kurze Pause*)

2. Szene

Kunibert: (*kommt singend mit Erwin herein. Beide sind angetrunken, Kunibert hat noch eine Schnapsflasche in der Hand. Sie haben sich umarmt, stützen sich gegen seitig; tragen festliche Kleidung, aber nicht mehr ganz korrekt*) „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten; schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr. Bald wirst Du müde durchs Leben schreiten, um Dich wird' s einsam, im Herzen leer. Drum sag ich' s noch einmal: Schön ist die Jugendzeit...“

(*Anmerkung: Das „Betrunkene“ sollte nicht zu stark übertrieben werden.*)

Erwin: Oh Mann, oh Mann so eine herrliche Nacht habe ich schon lange nicht mehr erlebt.

Kunibert: Erwin warum hast Du mir eigentlich nie gesagt, dass man mit Dir so wunderbar feiern kann? Das hätten wir ja schon viel früher machen können.

Erwin: Ja, das werden wir nun auch machen. Jeden Samstag machen wir nun ein Fass auf.

Kunibert: So ist es! Und darauf trinken wir noch einen. Und natürlich auch auf Deinen Jörg.

Erwin: Und auf Deine Heidi.

Kunibert: Richtig! (*beide trinken*) Du sag mal, wo sind die eigentlich geblieben? Die sind doch schon eine ganze Weile vor uns losgelaufen vom Saal.

Erwin: (*schelmisch*) Wo sind die wohl, Kunibert?! Kannst Du Dir das denn gar nicht denken?

Kunibert: Meinst Du, die liegen schon im Bett?

Erwin: Na, was denkst Du denn? Hochzeitsnacht, Kunibert. So etwas gibt es doch nur einmal im Leben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Kunibert: Ach was. Die schlafen bestimmt tief und fest. Und Hochzeitnacht... das ist doch für die jungen Leute heutzutage eh nichts besonderes mehr.

Erwin: Trotzdem ist das eine besondere Nacht. Und die gehört nur den beiden.

Kunibert: Richtig.

Erwin: *(schmunzelt)* Na, dann wollen wir sie mal nicht stören dabei, oder? *(legt einen Finger auf die Lippen)* Psst, Erwin wir müssen leise sein. *(holt tief Luft, beginnt zu singen, Kunibert auch:)* „Drum sag ich’ s noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die...“

3. Szene

Anita: *(kommt gefolgt von Elfriede herein. Beide sind auch festlich gekleidet, aber nicht betrunken. Den beiden folgt kurz danach Holger)* Ja, das habe ich mir doch gedacht. Ihr könnt mal wieder nicht genug bekommen, wie? Erwin! *(greift ihm grob am Arm)* Weißt Du überhaupt, wie spät es ist?

Holger: *(ein etwas „dröger“ und verklemmter junger Mann, steht im Hintergrund)*

Erwin: *(sieht seine Frau jetzt erst, zu Kunibert:)* Oh, meine Alte. Immer wenn es mal nett wird, steht meine Alte vor mir.

Anita: *(geht zu Kunibert, nimmt ihm die Flasche weg)* Und Du hast die Schnapsflasche noch in der Hand. Einmal muss es ja wohl genug sein, oder?!

Kunibert: Nicht ein bisschen Spaß gönnen uns die Weiber.

Anita: Oh doch, das tun wir. Aber Ihr findet ja mal wieder kein Ende. Erwin, es ist nach halb sechs. Und was sagt Dir das?

Erwin: Früh am Tag, Anita. Sehr früh. Ich wundere mich, dass ich schon wach bin.

Anita: Ja, Du Säufer. Was anderes fällt Dir wohl nicht ein. Weißt Du auch, dass wir 42 Kühe im Stall stehen haben, die gemelkt werden müssen?

Erwin: W a s? Haben die denn gar nicht mitgefeiert?

Anita: Nein, haben die nicht! *(regt sich furchtbar auf)* Oooh... der Kerl macht mich noch wahnsinnig, Elfriede.

Elfriede: Ich mache den Spritnasen erst mal einen starken Kaffee. Vielleicht kommen sie dann wieder zu Verstand. *(ab nach rechts)*

Holger: Lass doch Mutter. Du siehst doch selbst, dass Vater nicht mehr im Stande ist, sich um die Tiere zu kümmern; ich mach’ das schon. *(will schon ab)*

Kunibert: H a l t! - Halt Stopp, Holger.

Holger: Was ist denn, Onkel Kunibert?

Kunibert: Hast Du nicht schon Wochen vor der Hochzeit davon gesprochen, dass Du am Hochzeitstag von Deinem Bruder Jörg erst bei UNS die Kühe melken willst?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Holger: *(weiß nicht genau, was er machen soll)* Das stimmt. Ja, das stimmt Mutter. Das habe ich Jörg und Onkel Kunibert versprochen.

Anita: Das ist mal wieder typisch. Wenn Du Hammel unseren Hof übernimmst werden die anderen Bauern in unserem Dorf schnell wissen, wie sie dich um den Finger wickeln können. Wie konntest Du Dich darauf nur einlassen, Junge?

Holger: *(etwas weinerlich)* Mutter, Jörg hat doch geheiratet. Dann kann man doch nicht von ihm verlangen, dass er am Morgen nach seiner Feier die Kühe melkt. Das ist doch mein Hochzeitsgeschenk für Jörg und Heidi, sozusagen.

Anita: Ja ja... Aber Dein Vater, der ist ja wohl schon ein paar Tage länger verheiratet aber der hat mal wieder so tief ins Schnapsglas geschaut, das er seinen ganzen Hof vergisst.

Erwin: So ist es, Anita, Liebste! *(will ihr einen Kuss auf die Wange geben)* Auf die Liebe. *(schwankt)*

Kunibert: *(muss ihn stützen)*

Anita: *(wehrt ihn ab)* Ja, nun kommst du zu mir. Solltest mich lieber mal im nüchternen Zustand in den Arm nehmen.

Kunibert: Tja, was machen wir denn nun mit unseren Kühen? Also, ich glaube, dass ich nun auch nicht mehr...

Anita: Ich verstehe. *(bestimmend:)* Holger, Du siehst zu, dass Du die Tiere hier schnell melkst und dann ruck zuck zu uns rüber. Und beeil Dich, ja?!

Kunibert: Das ist aber nett von Dir, Holger. Sehr nett sogar.

Erwin: Ja, das ist es. Sehr nett, Junge.

Kunibert: Und mit unserer modernen Melkmaschine geht das so schnell wie ein Wirbelwind. Ist es nicht so, Erwin?

Erwin: *(zustimmend:)* Wie ein Wirbelwind, Junge.

Anita: Dort hinten im Stall hängt sicher noch ein Kombi von Jörg. Nicht das Du mir mit der guten Hose und der Jacke in den Stall gehst, hörst Du?! Die kannst Du noch anziehen, wenn Du selbst mal heiratest.

Holger: *(etwas eingeschüchtert)* Ist gut, Mutter. *(bleibt an der Tür stehen, dreht sich noch mal um)*

Anita: Na, was ist? Ist noch was?

Holger: Ich mach das schon, Mutter. *(dann weinerlich)* Aber das Du vorhin Hammel zu mir gesagt hast, das ist nicht schön von Dir... *(schnell ab)*

4. Szene

Erwin: *(lacht)* Also, hast Du das gesehen Kunibert? Mein Junge heult rum wenn seine Mutter mal ein schiefes Wort zu ihm sagt. Das ist einfach nicht zu fassen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anita: Ja, sensibel ist er! Nicht so wie mein lieber Herr Gemahl.

5. Szene

Elfriede: *(kommt zurück)* So, der Kaffee ist angesetzt.

Anita: Kaffee. Was hast Du bloß immer mit Deinem Kaffee, Elfriede? Für meinen Mann gibt es in den kommenden Stunden nur noch eine Medizin und das ist sein Bett. *(geht zu Erwin, nimmt seinen Arm, legt ihn um ihre Schulter)* So, und jetzt komm her, damit ich Dich nach Hause krieg´, das Du wenigstens heute Abend wieder bei Verstand bist.

Erwin: *(wehrt sich lallend)* Nee, nee. Kommt nicht in Frage. Ich bleibe bei meinem besten Freund bei Kunibert. Da kannst Du sagen, was Du willst. Und mit Dir will ich sowieso nicht mehr ins Bett.

Anita: Was soll das denn heißen?

Erwin: Erstmal wühlst Du wie verrückt herum jede Nacht; und seit Du vor drei Wochen mit Deiner blöden Bohnensuppdiät angefangen hast, lässt Du auch im Schlaf Deinen Blähungen freien Lauf.

Anita: E r w i n!!!

Kunibert: *(muss lachen)* So etwas tut Deine Frau, Erwin?

Erwin: Was ich Dir sage. Und das nicht zu knapp. Nicht auszuhalten ist das. Verstehst Du, wie ich leiden muss?

Kunibert: Und ob.

Elfriede: Was machst Du, Anita? Eine Bohnensuppdiät? So etwas gibt es auch?

Anita: Ach was. Der Kerl hat heute Nacht seinen Verstand versoffen.

Erwin: Ja, ja. Soll ich Dir Einzelheiten erzählen, Kunibert? Manchmal hört sich das an, als würden Bomben fallen.

Anita: Nun hör´ auf und komm. *(packt ihn wieder)*

Erwin: Lass mich los! Ich geh´ nicht mit und damit basta!

Anita: Elfriede. Nun hör´ Dir mal meinen Kerl an. Was mach´ ich denn nun?

Elfriede: Tja, die haben alle beide genug gehabt, denk´ ich. Lass Erwin doch hier seinen Rausch ausschlafen. Ist heute doch eh egal.

Erwin: Jawohl. So machen wir das. Nicht wahr, Kunibert?

Kunibert: Ganz wie Du meinst Erwin, Ganz wie Du meinst.

Anita: Ja aber... das geht doch nicht.

Elfriede: Anita, nimm doch Vernunft an. Alleine kriegst Du Erwin doch eh nicht mehr nach Hause. Und wir haben doch genug Platz in eines unserer Gästezimmer.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erwin: Richtig! Und Du, liebe Anita, kannst nun alleine Deinen Bohnenkram essen. MICH regst Du damit nicht mehr auf.

Anita: *(holt ein Taschentuch hervor, fängt an zu weinen)* So sind die Männer. Das vergesse ich Dir nie, Erwin darauf kannst Du Gift nehmen.

Erwin: Dann nehmen wir eben Gift. Nicht wahr, Kunibert?! *(greift sich die Sektflasche, die noch auf dem Tisch steht, trinkt daraus)*

Elfriede: *(nimmt sie ihm schnell weg)* Hoho, nun ist es aber gut. Ich glaube, wir bringen Euch nun zu Bett. Und gegen Abend sieht die Welt dann wieder ganz anders aus. Hilfst Du mir, Anita?

Anita: *(hat sich langsam beruhigt)* Ja... *(nimmt Kuniberts Arm über ihre Schulter, Elfriede macht gleiches bei Erwin, dann alle vier ab nach hinten. Die Männer singen beim Abgehen wieder lauthals:)* „Drum sag ich' s noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön... „

(kurze Pause)

6. Szene

Johanna: *(kommt von links hereingeschlichen. Auch sie trägt noch festliche Kleidung)* Hallo? Keiner da? *(zu sich selbst:)* Sonderbar, ich hab´ doch gerade noch jemanden singen gehört. *(geht durch das Zimmer, sieht dann die Geschenke und Topfblumen, holt die daran hängenden Karten hervor, liest diese:)* „Wünschen Euch beiden Familie Hollatz“. Ach Gott, nur eine billige Blume. Dabei prahlt die geizige Gretchen Hollatz schon seit Tagen herum, dass ihr Mann wieder einmal befördert worden ist. *(öffnet einen weiteren Umschlag)* „Martha Penning und Partner“. Tsss, ich kann es bald nicht glauben.´ „und Partner“... die wechselt ihre Kerle so schnell, dass sie nicht mal den aktuellen Namen Ihres Liebhabers auf die Glückwunschkarte schreiben kann. Hähä...

7. Szene

Heidi: *(kommt im Nachthemd von rechts herein, hält sich den Bauch, verzerrt das Gesicht)*

Johanna: *(etwas erschrocken, faltet die Karte schnell wieder zusammen, legt sie zurück)* Oh, Hallo Heidi.

Heidi: Johanna! Was machst Du denn hier?

Johanna: Ach weißt Du, ich war schon zuhause. Aber ich bin vom Feiern noch so aufgedreht, dass ich noch einmal an die Luft gegangen bin. Und dann bin ich hierher gelaufen. Ist ja nicht weit. Und ich möchte Euch noch einmal persönlich sagen, was das für eine herrliche Hochzeitsfeier war. Also ganz ehrlich - ich habe schon lange nicht mehr so schön gefeiert.

Heidi: Das freut mich, Johanna.

Johanna: Und dann habe ich vorhin Holger Nowak hier in den Stall laufen sehen. Was hat das denn zu bedeuten? Muss er bei Euch vielleicht die Tiere melken? Und wo sind denn Deine Eltern?

Heidi: Das weiß ich auch nicht, Johanna. War unsere Hintertür denn offen? *(verzehrt das Gesicht wieder)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johanna: Ja sicher. Sonst wäre ich hier ja nicht reingekommen. - Kind, ist was mit Dir?

Heidi: Ach, ich hab´ seit ein paar Tagen solche stechenden Schmerzen im Unterleib. Und ich finde bei uns im Haus einfach keine Tabletten.

Johanna: Leibschmerzen? Seit Tagen? Kind, damit ist aber nicht zu spaßen.

Heidi: Ich weiß. Vorgestern war ich ja schon bei Dr. Müller-Schmiede. Der hat aber nichts gefunden. *(schaut in einigen Schubladen nach, ob sie Tabletten finden kann)*

Johanna: Leibschmerzen in Deiner Hochzeitsnacht. Na, das ist wohl auch nicht mehr das, was es früher einmal war? Oder ist das Nervosität? - Oder waren es vielleicht die Schweinelendchen vom Hochzeitsmenü? Die waren sehr fettig, das muss ich mal sagen. Und wenn man dann einen empfindlichen Magen hat... Aber ansonsten war das Essen ein Hochgenuss, Heidi. Wirklich.

Heidi: Tja, ich weiß auch nicht.

Johanna: *(steht ungeduldig da)*

Heidi: Hmmmm, weißt Du Johanna, es ist gleich sechs Uhr. Wenn es Dir nichts ausmacht, komm doch zur Teezeit wieder. Ich meine, nach all den Strapazen sind wir sehr müde. Das verstehst Du doch sicher, oder?

Johanna: *(gestellt freundlich)* Aber sicher doch. Ich bin doch die Letzte, die dafür kein Verständnis hat.

Heidi: Na, siehst Du.

Johanna: *(geht zur linken Tür, dreht sich noch mal um)* Ach äh... ist denn noch einiges an Geschenken zusammen gekommen? Ich meine, die meisten haben doch sicher Geld gegeben, oder?

Heidi: Ja, wir wissen noch gar nicht, wie viel da insgesamt zusammengekommen ist.

Johanna: Wir Nachbarn haben jeder 30 Euro gegeben. Und das Geld für den Türkranz natürlich extra. Tja, das kann ich mir mit meiner kleinen Witwenrente eigentlich gar nicht leisten, aber ich wollte mich bei Eurer Hochzeit dann doch nicht lumpen lassen.

Heidi: *(hört das gar nicht)* Ja...

8. Szene

Anita: *(kommt gefolgt von Elfriede von hinten sprechend zurück)* Das darf man ja gar keinem erzählen, eine Schande ist das.

Elfriede: Na dann erzähle es doch keinem. - Oh, Johanna?!

Johanna: Guten Morgen, Elfriede. Ach, Anita, Du bist auch noch hier?

Anita: *(giftig)* Ja, ich bin auch noch hier, hast du irgendwas dagegen?

Johanna: Tss...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elfriede: Heidi, alles in Ordnung?

Heidi: Ja Mama. Sag mal, wo hast du denn neuerdings die Medikamente versteckt?

Elfriede: (*geht besorgt zu ihr*) Oh Kind; geht es Dir nicht gut?

Heidi: Nein, nichts schlimmes, ich hab´ nur leichte Bauchschmerzen.

Johanna: Haben Du und Jörg denn noch keinen eigenen Medizinschrank? Eigentlich sollte sowas ja in jedem guten Haushalt zu finden sein.

Anita: Sie sind ja erst vor zwei Wochen hier eingezogen, liebe Johanna.

Johanna: Ja und? (*schaut Anita abwertend an*)

Elfriede: Im neuen Unterschrank im Badezimmer hab ich so etwas nun hingelegt. Soll ich mitgehen?

Heidi: Nein, nein, das find ich dann schon. (*schon abgehend nach rechts*)

Anita: Wo ist Jörg denn? Schläft er schon?

Heidi: Nein nein - es ist doch unsere Hochzeitsnacht. - Tja, er hat sich schon vor 10 Minuten auf der Toilette eingeschlossen und sagte, er hätte noch eine große Überraschung für mich. - Schläft gut. (*ab nach rechts*)

Elfriede: Ja, Du auch Heidi.

9. Szene

Johanna: In die Toilette eingeschlossen? Eine Überraschung für Heidi? Na wer weiß, was er sich für einen Schweinkram ausgedacht hat.

Anita: Was soll das denn heißen? Nimm das auf der Stelle zurück!

Johanna: Na, wie komme ich denn dazu? Dein Junge hatte schon immer eine blühende Phantasie, Anita Nowak. Ich kenne ihn nicht erst seit gestern.

Anita: (*empört*) Elfriede; nun hör Dir das an. Mein Jörg ist ein herzensguter Mensch ist er immer gewesen. Was willst Du hier eigentlich am frühen Morgen? Die Hochzeitsfeier ist vorbei. Hast Du kein Bett?

Johanna: Oh doch. Aber ich bin ja hier bei Elfriede und Kunibert im Haus. Das kannst Du mir ja wohl nicht verbieten, oder?! - (*zu Elfriede*) Ich wollte nur noch einmal sagen, was das für ein herrliches Fest war. Wirklich, Elfriede ein Traum kann ich dazu nur sagen. Und damit meine ich einfach alles. Vom Essen bis zum letzten Tanz.

Elfriede: Das freut uns, Johanna.

Johanna: Obwohl Die Bedienung beim Essen hätte eigentlich etwas flotter vonstattengehen können. Die ersten hatten schon den Pudding vor sich stehen, da waren die anderen immer noch bei der Suppe.

Anita: Das ist ja gar nicht wahr.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johanna: Doch doch. Und die Musik war ja auch langweilig. Irgendwie haben die nicht den rechten Schwung gehabt. Wenn ich da an die Hochzeit von Heino und Karin Müller denke das war doch ganz was anderes.

Elfriede: Dafür hast Du dich doch gut amüsiert, oder? Ich habe Dich fast nicht von der Tanzfläche kommen sehen.

Johanna: Na ja. Wenn man als junge Witwe schon mal die Chance bekommt zu feiern, dann muss man sich eben mit der Musik zufrieden geben, die einem geboten wird, nicht wahr?

Anita: So, ich muss nun nach Hause. Und Elfriede ist auch müde, Johanna.

Johanna: Ja ja, ich habe schon verstanden. Aber die Hochzeit toll ganz toll, Elfriede. Obwohl ich ja einen Sprung in meinem Teller hatte, aber dafür könnt ihr ja nichts. Und beim kalten Buffet hätte ich ja zu und zu gerne ein Stück Himbeertorte gehabt, aber das war ja leider nicht im Angebot. Für Himbeertorte könnte ich sterben, das wisst ihr doch.

Anita: *(packt Johanna am Arm)* Sicher Johanna, das wissen wir. Nun ist es aber gut gewesen. *(öffnet die Tür schon nach draußen)*

Johanna: Hey, was fällt Dir denn ein. Lass mich los.

10 Szene

Holger: *(kommt im Arbeitsanzug aufgeregt herein)* Mutter, Tante Elfi, kommst schnell.

Elfriede: *(besorgt)* Was ist denn, Holger?

Holger: Eine von den Kühen kalbt. Ich habe schon versucht es alleine rauszuholen, aber das Kalb kommt mit den Hinterbeinen zuerst.

Elfriede: Ach Du liebe Zeit. Das muss unsere Laura sein. Die hat doch erst übermorgen Termin.

Holger: Ich schaff das nicht alleine. Tante Elfi. Kannst Du mir nicht helfen? Und wo ist Vater denn?

Anita: Der! Der liegt mit Kunibert im Ehebett. Den können wir ganz abschreiben.

Johanna: Ach ja? Das ist ja interessant.

Anita: Ja, geh´ Du mal los und erzähl das im Dorf. Dann hast Du was zu tun, Du alte Klatschbase.

Johanna: Klatschbase? Also...

Elfriede: Dann lass mich mal schnell den Tierarzt anrufen. *(wählt schnell eine Nummer)*

Anita: Oh nein. Was für eine Aufregung am frühen Morgen. Soll ich nicht lieber Jörg aus dem Bett holen? Soviel getrunken hat er ja nicht.

Elfriede: Nein, lass die beiden zufrieden. Die haben ihre Hochzeitsnacht. Und die gibt es nur einmal im Leben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Johanna: Sag das nicht. Die Scheidungsrate in Deutschland war noch nie so hoch, wie in diesem Jahr.

Anita: Also, wenn Du Weibsstück nicht auf der Stelle Dein altes Schandmaul hältst, dann vergesse ich mich noch am frühen Morgen.

Johanna: Schandmaul?! - Das hättest Du nicht sagen sollen, Anita Nowak. Das hat ein Nachspiel. *(erhobenen Hauptes ab)*

11. Szene

Anita: *(geladen)* Die bringt mich immer wieder zum kochen. Wie konnten wir diese Kanallje eigentlich einladen?

Elfriede: Nachbarn kann man sich nicht aussuchen.

Holger: Was ist denn nun? Oh Mann, warum sind Jörg und Vater auch nicht hier?

Anita: Du musst als Jungbauer in Zukunft eh zusehen, dass Du mit so was alleine zurechtkommst. Du kannst doch nicht immer nach Papa schreien.

Holger: Nein, Mutter.

Elfriede: Der Tierarzt meldet sich nicht, Anita.

Anita: Es ist Sonntagmorgen, keine sechs Uhr. Da würde ich auch nicht ans Telefon gehen.

Elfriede: Aber irgendjemand muss doch Notdienst haben. Kannst Du nicht mal rasch in der Zeitung nachschauen? Oder Holger - hast Du kein Smartphone?

Anita: Lass uns das doch erstmal alleine versuchen. Vielleicht ist es ja gar nicht so schlimm, wie Holger meint.

Holger: Nun aber los. Jede Minute zählt.

Anita: Ja ja, wir sind ja schon unterwegs. *(mit Holger abgehend)*

Elfriede: *(legt auf)* Hach, und das mit meinem besten Kleid. *(drohend zur Tür hinten:)* Aber dafür kaufst Du mir ein Neues, Kunibert Gronewold. *(ab, Tür zu)*

(kurze Pause)

12. Szene

Heidi: *(kommt von rechts zurück)* Ich finde die Tabletten nicht, Mutter. Mutter? Ach, nun sind die auch schon alle zu Bett gegangen. *(seufzt)*

Jörg: *(ruft)* H e i d i!!!

Heidi: Jaaa... ich komme.

(es klopft an der Tür nach draußen)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: *(etwas erschrocken)* Wer ist das denn nun schon wieder am frühen Morgen?
Verwandschaft von Johanna?

Doktor: *(von draußen)* Hallo? Ist hier noch jemand wach?

Heidi: *(geht zur Tür, öffnet diese)* Ja! Sicher!

Doktor: *(kommt herein. Er trägt evtl. einen weißen Kittel und hat eine Arzttasche dabei)*
Guten Morgen, Fräulein Gronewold. *(stockt)* Oh, Entschuldigung. Ich meine natürlich: Frau Nowak. Tja, an diesen neuen Namen muss man sich erst mal gewöhnen, nicht wahr?

Heidi: Oh ja. Sie müssen mich entschuldigen, dass ich hier so herumlaufe. *(zeigt auf ihr Nachthemd)*

Doktor: Das verstehe ich doch. Ich will sie gar nicht vom Schlafen abhalten. *(reicht ihr die Hand)* Aber gratulieren wollte ich noch, dass gehört ja zu einer Hochzeit. Und alles Gute und viel Glück.

Heidi: Danke, Herr Doktor, *(wundert sich)*

Doktor: Sie wundern sich sicher, dass ich hier so am frühen Morgen hereinplatze. Aber ich hatte einen Notfall in der Birkenstrasse. Und auf dem Rückweg sah ich Ihre Mutter in den Stall laufen. Und da habe ich mir gedacht: Dann ist die junge Braut auch sicher noch auf. Ich wollte nicht nur gratulieren - Ich habe nämlich eine besonders erfreuliche Neuigkeit für Sie. Und damit wollte ich nicht länger warten.

Heidi: Mutter ist im Stall? Hmm... Und Sie haben eine Neuigkeit? Für mich?

Doktor: Ganz recht, und das passt so schön. Na ja und da Sie nun verheiratet sind, ist das ja noch besser. - Passen Sie auf: Sie waren doch vorgestern mit Ihrer Mutter bei mir in der Praxis. Und auf dem ersten Blick habe ich nichts ungewöhnliches festgestellt. Auch nicht wegen Ihrer Bauchschmerzen. Aber das Blut musste ja noch untersucht werden.

Heidi: *(verängstigt)* Und? Sie haben da was entdeckt, nicht wahr?

Doktor: *(belustigt)* Ganz recht.

Heidi: Und? Sagen Sie mir die Wahrheit. Ich kann es ertragen. Ich wusste, dass mit mir etwas nicht stimmt. Wie lange habe ich noch zu leben, Herr Doktor? Sagen Sie es mir direkt ins Gesicht. Die Wahrheit ist immer noch besser als jede Lüge. *(geht nervös im Zimmer auf und ab)*

Doktor: Heidi. Sie haben aber Gedanken im Kopf. Mich wundert es eigentlich, dass Sie noch nicht selbst darauf gekommen sind.- Sie sind in der 10. Woche schwanger.

Heidi: *(muss sich setzen)* Ich bin? Was bin ich? Ich bekomme...

Doktor: Ja, Sie werden Mutter, Heidi. Ist das nicht eine wunderbare Überraschung am Hochzeitstag?

Heidi: Ja aber... ich meine...sind Sie da auch ganz sicher, dass ich das bin?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Doktor: Heidi, nun muss ich mich aber wundern. Seit fast 10 Jahren sind Sie nun bei mir in Behandlung. Und Ihre Mutter noch viel länger. Immer haben sie mir vertraut. Und auf einmal zweifeln Sie an meine Diagnosen?

Heidi: Nein. Nein. - Es ist nur: Ich und schwanger. (*fasst sich an den Bauch, sieht darauf*) Wieso habe ich das denn selbst noch nicht gemerkt? (*ist fassungslos*)

Doktor: Tja, das frage ich mich ja auch. Am besten kommen Sie in den nächsten Tagen noch einmal in meine Praxis, damit wir eine Ultraschalluntersuchung machen können. Aber lassen Sie sich Zeit.

Heidi: Ja.

Doktor: Na, was ist? Freuen Sie sich denn gar nicht?

Heidi: Freuen? (*gestellt*) Doch, doch. Sicher freue ich mich.

Doktor: Na, dann will ich auch nicht länger stören. (*öffnet die Tür nach draußen, als...*)

14. Szene

Elfriede: (... eilig hereingestürmt kommt. Sie trägt eine Gummischürze und Gummihandschuhe, ist etwas dreckig, stößt mit dem Doktor zusammen) Huch! Sie?

Doktor: Guten Morgen, Frau Gronewold.

Elfriede: Guten Morgen, ist gut. Aber Sie kommen gerade zur rechten Zeit. Unsere Laura kalbt und wir können den Tierarzt nicht erreichen. Helfen Sie uns. Wir bekommen das Tier einfach nicht alleine heraus.

Doktor: Gute Frau Gronewold. Ich bin Gynäkologe und kein Tierarzt. Da muss ich Sie leider enttäuschen.

Elfriede: Ach was. So eine Kuh ist doch eigentlich auch nur eine Frau. Und mehr als zwei Kinder haben Sie ja wohl auch schon auf die Welt geholt, oder?

Doktor: Ja aber...

Elfriede: Nun helfen Sie uns mal. Wir helfen Ihrer Geldbörse auch schon seit Jahren, wenn wir bei Ihnen behandelt werden.

Doktor: Frau Gronewold, das kann ich nicht.

Elfriede: (*resolut*) Herr Müller Schmiede, das ist ein Notfall und es gibt für meine Tochter und mich noch andere Ärzte, haben Sie mich verstanden?

Doktor: (*etwas eingeschüchtert*) Ja. Dann will ich mal schauen, was ich machen kann.

Elfriede: (*scheucht ihn heraus, will mit ab, als...*)

15. Szene

Heidi: (... ihre Mutter zurückruft) Mutter, warte bitte noch einen Augenblick.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Elfriede: *(kommt zurück, lässt die Tür nach draußen aber halb geöffnet)* Ja, was ist denn noch, Kind? Du sag mal, was will der Kerl hier eigentlich um diese Zeit bei uns?

Heidi: *(steht auf, geht auf ihre Mutter zu, fällt ihr lauthals weinend in die Arme)* Mama Ich bin schwa...nger!

Elfriede: Was ist? Oh Gott, Kind, Du machst dich dreckig.

Heidi: *(löst sich von ihrer Mutter, holt ein Taschentuch hervor, trocknet die Tränen)*

Elfriede: Du bist in anderen Umständen? Na prima. Das ist doch toll, Heidi. Warum weinst Du denn? Das ist doch eine schöne Nachricht.

Heidi: *(hat sich etwas beruhigt)* Mutter..., ich... ich muss Dir was sagen.

Elfriede: Ja, was denn, Kind?

Heidi: Mutter, es ist besser, ich sage es Dir jetzt, als wenn ich das bis zu meinem Lebensende mit mir herumschleppe. Damit würde ich sowieso nicht klarkommen.

Elfriede: Womit?

Heidi: Mutter, Du musst nun stark sein, denn das, was ich Dir nun sage, ist sicher nicht einfach für Dich.

Elfriede: *(besorgt, nimmt Heidi in den Arm)* Das hört sich nicht gut an. Nun rede schon!

Heidi: Mutter, Jörg ist NICHT der Vater von dem Kind! *(weint wieder)*

Elfriede: Was sagst Du da? *(beide setzen sich nebeneinander)*

16. Szene

Johanna: *(kommt leise von links kurz auf die Bühne, sieht die beiden, dreht dann blitzschnell um, lauscht aber weiterhin an der geöffneten Tür)*

Heidi: Weißt Du Mutter Jörg und ich; wir haben noch nie... also... na ja, Jörg wollte bis zur Hochzeit auf mich warten. Er kann also nicht der Vater sein.

Elfriede: Ja, aber wer denn? Ihr kennt Euch nun doch schon fast sechs Jahre. In dieser Zeit haben andere Männer doch nie eine Rolle für Dich gespielt. Wie ist das denn bloß möglich? Das muss ja auch erst vor kurzem gewesen sein. Und weshalb warst Du denn überhaupt mit einem anderen Mann im Bett?

Heidi: *(sieht ihre Mutter unsicher an)* Ich kann mir darauf auch keinen Reim machen. Das heißt... *(wieder weinerlich)* vielleicht gibt es doch einen, der dafür in Frage kommt.

Elfriede: Heidi, was sagst Du da?

Heidi: Doch, aber vor ungefähr drei Monaten hatten wir mal einen großen Krach.

Elfriede: Und da hast Du Dich sofort in ein neues Abenteuer gestürzt? Heidi, ich muss schon sagen. Wer ist das gewesen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heidi: *(laut weinend nach einer kurzen Pause)* A l f r e d o!!!

Elfriede: *(völlig „platt“)* Alfredo? Alfredo Carducci, dieser Spaghetti–Fritze von der Pizzeria?

Heidi: *(weint weiterhin, nickt)*

Johanna: *(hustet und prustet hinter der Tür laut los)*

Elfriede: *(geht schnell hin, empört)* Was machst DU hier denn noch? Stehst hinter der Tür und lauscht? Was hast Du gehört, Johanna?

Johanna: Genug, Elfriede.

Elfriede: Oh Johanna, wenn Du nicht Deinen Mund hältst, lernst Du mich aber kennen.

Johanna: Ja, ja, ich schweige wie ein Grab. So, und nun muss ich aber los. Tschü...ss. *(ab)*

Heidi: Und nun geht sie damit im Dorf hausieren. Ich kann mir mal einen Strick kaufen. *(fällt ihrer Mutter wieder weinend in die Arme)*

17. Szene

Kunibert: *(kommt mit Nachthemd und Nachtmütze von hinten lallend und schwankend herein)* Was ist hier eigentlich für ein Krach? So kann man ja kein Auge zu kriegen. *(stützt sich an einem Schrank)*

Elfriede: Kunibert. Nun bleib doch im Bett.

Erwin: *(kommt sodann danach auch von hinten herein. Er trägt ein Damennachthemd, singt wieder:)* „... schön ist die Jugend, schön ist die Jugendzeit, sie kommt nicht mehr.“

Kunibert: *(hakt in dem Gesang ein)* „Sie kommt sie kommt nicht mehr...“

Elfriede: *(geht empört zu den beiden)* Könnt ihr beiden denn nicht endlich Ruhe geben?

Kunibert: Haha, hörst Du das, Erwin? WIR sollen Ruhe geben?! Wer schreit denn hier wohl herum?

Elfriede: *(hält sich den Kopf)* Ich werde noch wahnsinnig in diesem Haus.

19. Szene

Anita: *(kommt gefolgt von Holger und dem Doktor herein. Auch sie trägt eine Schürze, sieht „geschafft“ aus)* Wo bleibst Du denn Elfriede? Lässt uns mit der ganzen Arbeit alleine. *(sieht dann ihren Mann)* Ach Du liebe Zeit. Was ist das denn? Was trägst Du denn da?

Erwin: *(lallend)* Schön, nicht wahr!?

Elfriede: Wer hat Dir denn mein Nachthemd angezogen?

Erwin: Ich mir selbst! Ich bin ja schon groß.

Holger: Das Kalb ist da. Munter und gesund, Tante Elfi. Haben wir das nicht gut gemacht, Mutter?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Anita: Ja ja, DU Tollpatsch hast ja wohl nicht viel dazu beigetragen.

Holger: (*beleidigt*) Der Doktor aber auch nicht.

20. Szene

Jörg: (*rufft von rechts*) H e i d i! Heidi, ich bin nun soweit.

Heidi: (*zu ihrer Mutter*) Ich kann ihm nie wieder mehr in die Augen schauen, Mutter.

Anita: Was sagst Du da?

Elfriede: Ach nichts.

Holger: Was ist denn mit Dir, Heidi?

Jörg: (*rufft wieder*) H e i d i! Heidi, mein Liebling, wo bist Du denn? (*kommt jetzt herein mit nacktem Oberkörper; trägt nur einen weißen Slip mit „Bein“, darauf sind viele rote Herzen gemalt*) Heidi, ich bin soweit. (*schaut in die Menge, wundert sich, darin fällt schnell der Vorhang*)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Wenn der Storch das Nest verfehlt“ von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: **Kostenlose Leseprobe, kompletter Text**

Rote Bestellbox: **Rollensatz**

Blaue Bestellbox: **Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz**

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de